

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preußische

Elbingsche

von Staats- und

Zeitung

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. L. Hartmann.)

Nro. 97.

Elbing. Montag, den 4ten December

1826.

Berlin, den 21. November.

Bekanntmachung,
die Ausreichung der neuen Zins-Coupons Series V.
zu Staatsschuld-scheinen bereitend.

Vom 2. Jan. 1827 ab soll die Series V. der Zins-
coupons zu den Staatsschuld-scheinen ausgegeben werden.
Das dabei statt findende Verfahren ist folgendes:

I. Die Ausreichung geschieht in Berlin bei der Con-
trolle der Staatspapiere, Taubenstr. Nr. 30, Vormit-
tags von 9 bis 1 Uhr, und zwar auf die Staatsschuld-
scheine:

Nr.	1 bis 15,000 vom 2. bis 6. Januar,
:	15,001 — 30,000 : 8. — 13. :
:	30,001 — 45,000 : 13. — 20. :
:	45,001 — 60,000 : 22. — 25. :
:	60,001 — 75,000 : 1. — 3. Februar,
:	75,001 — 90,000 : 5. — 10. :
:	90,001 — 105,000 : 12. — 17. :
:	105,001 und darüber : 19. — 24. :

Jeder, welcher Coupons zu erheben hat, specificirt seine
Staatsschuld-scheine nach Nummer, Litera und Nennwerth,
und zwar in der Ordnung, welche die Zahlenfolge der
Nummern ergiebt. Er versieht diese Specification mit
seiner Namensunterschrift, welcher Stand, Wohnung
und Datum hinzuzufügen ist und übergiebt sie mit den
Original-Staatsschuld-scheinen der Controlle der Staats-
papiere, bei welcher gedruckte Formulare zu jenen Speci-
ficationen unentgeldlich schon gegenwärtig verabreicht wer-
den. Die Beamten werden sich bemühen, einen Jeden,
so weit es nur irgend möglich ist, sofort abzufertigen;

wenn es die Menge der Arbeit aber nicht verstattet, den
Tag bestimmen, an welchem diejenigen, die nicht abge-
fertigt werden können, sich mit ihren Staatsschuld-schei-
nen anderweitig einzufinden haben. Erlauben es die
Umstände, so wird auch ohne Rücksicht auf die bezeichnete
Reihenfolge mit der Extraktion, jedoch in der Vorags-
sezung und in dem Vertrauen verfahren, daß durch diese
blos das Beste des Publikums abzweckende Einrichtung,
weder ein die Geschäfte störender Andrang, noch über-
haupt unbillige Ansprüche veranlaßt werden, um so
mehr, als das Ausreichungsgeschäft mit dem 24. Februar
1827^{er} eswegen geschlossen, sondern für diejenigen, wel-
che Erhebung dieser neuen — so wie vielleicht einer
älteren Coupon-Serie bis dahin zu bewirken verhindert
waren, nach wie vor fortgesetzt wird.

Wir müssen auch hier die frühere Erinnerung wieder-
holen, daß weder die Controlle der Staatspapiere, noch
die dabei angestellten Beamten, noch weniger aber die
unterzeichnete Hauptverwaltung der Staatsschulden sich
mit irgendemand über die Ausreichung der Zins-Cou-
pons in Briefwechsel einlassen können, weshalb im Vor-
aus alle Gesuche dieser Art abgelehnt werden und unbe-
rücksichtigt bleiben müssen.

Was zur Erleichterung des Publikums hierunter ge-
schehen kann, besteht darin, daß

II. Auswärtige, denen es hier in Berlin an Bekannt-
schaft fehlt, ihre Staatsschuld-scheine zur Einziehung der
Zinscoupons entweder an die nächste Regierungs-Haupt-
kasse oder an die ihnen zunächst gelegene Kreiskasse ein-
reichen können. Wer dazu geneigt ist, muß es aber unge-

säumt und spätestens bis Ende Februar 1827 thun, auch seinen Staatschuldscheinen zwei, in oben beschriebener Art eingerichtete Verzeichnisse derselben beifügen. Die genannten Kassen übersenden dann die Staatschuldscheine unter portofreier Rubrik an die Controlle der Staatspapiere, welche auf denselben die Zins-Coupons abstempeln und diese mit den Staatschuldscheinen zur unentgeldlichen Extraktion an die einsendende Kasse zurückschick.

III. Wer die neuen Zinstkoupons oder eine frühere Series derselben in Leipzig zu erheben wünscht, zeigt solches baldigst, spätestens aber bis Ende Januar 1827, dem dortigen Handlungshause Fregen, Comp. an und giebt derselben dabei ein doppeltes Verzeichniß seiner Staatschuldscheine, nach Nummer, Litera und Nennwerth, wie es oben vorgeschrieben ist, worauf sodann die darnach verlangten Zinstkoupons unentgeldlich verschrieben werden, und in der Zeit vom 15. bis letzten Februar 1827 bei unsym im Comptoir des gedachten Handlungshauses zu Leipzig alsdann anwesenden Commissarium kostenfrei abzuhaben sind, zu welchem Ende ihm aber sodann auch die Original-Staatschuldscheine vorgelegt werden müssen, um die Coupons darauf abzustempeln.

Wer diese Gelegenheit nicht benutzt, oder die verschrivenen Coupons, während der so eben bezeichneten Zeit, in Leipzig nicht abhebt, kann dieselben nicht mehr dort, sondern nur in Berlin bei der Controlle der Staatspapiere erhalten.

IV. Schlußlich bringen wir hierbei abermals in Erinnerung, daß von den, am 9. Sept. 1824, am 1. März und am 31. Aug. 1825 verloooteten, und durch die Staatszeitung vom 11. Sept. 1824, 1. März und 3. Septbr. 1825, so wie durch die übrigen Berliner Zeitungen und Intelligenzblätter vom 13. Sept. 1824, 5. März und 3. Sept. 1825, außerdem aber durch sämmtliche Amtshäuser der Monarchie, nach ihren Nummern, Litera und Geldbeträgen öffentlich bekannt gemachten Staatschuldscheinen — unserer jedesmal vor dem Auszeichnungs-Termine, und zuletzt noch unterm 12. April d. J. in den Berliner Zeitungen vom 24. desselben Monate, erschienenen besondern Aufforderung ungeachtet, noch immer eine sehr beträchtliche Anzahl, nämlich 2260 Stück, über zusammen 325,900 Thlr., nicht zur Realisirung präsentiert worden sind. Da diese Staatschuldscheine, den desfallsigen früheren Bekanntmachungen gemäß nicht weiter verzinset, sondern zum vollen Nominalwerthe daar aufgezahlt werden, so sind dieselben nicht mit unter den übrigen, zu welchen Coupons ausgereicht werden, sondern Behaus der Quittung über ihren Capitalbetrag, abgesondert zu spezifizieren, und bei der Controlle der Staatspapiere einzurichten. Berlin, den 7. Novbr. 1826.

Haus. Verwaltung der Staatschulden.
Rother. v. Schulte. Beelitz. Dech. v. Nochow.

Bei der am 20. und 21. d. M. fortgesetztenziehung der 5ten Klasse 54ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 36000 nach Quedlinburg b. Dammann, ein Gewinn von 2600 Thl. auf Nr. 66105 nach Liegnitz bei Leitgeb; 10 Gewinne zu 1500 Thl. fielen auf Nr. 1890, 14835, 24243, 24345, 25313, 27671, 50720, 52492, 57902 und 70004 in Berlin bei Burg und bei Strasburg, nach Breslau bei Holschau jun. und bei Schreiber, Elberfeld bei Heymer, Halberstadt bei Alexander, Halle bei Lehmann, Magdeburg bei Koch, Neisse bei Schück, und nach Stettin bei Kolin; 15 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 7439, 10489, 14584/22730, 23380, 24493, 24874, 32514, 45173, 50056, 52195, 56551, 84129, 87180 und 89411 in Berlin bei Gronau, 2mal bei Matzendorf, bei Niemann, bei Seeger, bei Simonssohn und bei Wolff nach Lachen bei Levy, Breslau 2mal bei Schreiber, Danzig bei Noholl, Driesen bei Löwenberg, Königsberg in Pr. bei Burchard, Münster bei Windmühl, und nach Schneidnitz bei Gebhardi; 32 Gewinne zu 500 Thl. auf Nr. 6313, 6343, 7042, 13479, 14597, 15920, 17453, 21233, 21780, 21702, 25895, 27258, 29587, 29681, 34269, 37651, 38856, 41064, 45220, 48016, 48321, 51858, 51893, 53867, 62724, 63344, 74402, 77953, 80533, 81731, 84748 u. 86538 in Berlin bei Stevin, bei Niemann und bei Seeger, nach Breslau bei Berliner, bei H. Holschau sen., bei J. Holschau jun., 2mal bei Schreiber und bei Stern, Bamslau bei Appu, Coblenz bei Stephan, Köln 2mal bei Reinbold, Treselb bei Meyer, Culm bei Molkenhauer, Danzig 2mal bei Noholl, Düsseldorf bei Spag, Halle bei Lehmann, Herford bei Schildesheim, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Heygster, Krotoschin bei Guttmann, Landskron bei Weise, Minden bei Lindenhein, Münster bei Lohnu, bei Lücke, Nordhausen bei Schlichtweg, Posen bei Leipziger, Schweidnitz bei Gebhardt, Soest bei Stern und nach Stettin bei Kolin; 54 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 376, 2035, 6778, 9590, 11486, 12815, 15808, 17456, 18997, 20183, 23737, 25204, 27641, 28258, 28957, 29508, 31387, 32184, 34244, 42238, 46642, 51108, 53819, 54438, 55683, 57666, 60215, 62830, 65429, 67467, 66173, 67538, 68054, 69616, 70260, 71412, 72140, 73031, 73041, 76967, 77537, 79945, 79984, 80568, 81333, 81580, 81716, 83907, 85156, 85896, 88474, 89441, 89569 und 89859. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 22. Novbr. 1826.
Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Aus den Mainzegenden vom 20. Novbr.

Unter Vermittelung Sr. Maj: des Königs von Sachsen sind die Verhandlungen über die Erbteilung s. Angelegenheiten der drei Königlichen Häuser, von Sachsen-Hildburghausen, Coburg und Meiningen

hinsichtlich der Sachsen-Gotha-Altenburgischen Lande nunmehr völlig beendigt, und der diesbständige, von den Herzogl. Kommissarien am 11. August d. J. abgeschlossene (schon früher erwähnungs) Präliminarien-Vertrag, mit wenigen Wänderungen am 15. Nov. von drei Herzögen ratifizirt worden. Der Herzog von Coburg-Hausen, der danach, bei Abreitung dieses Herzogthums an Meiningen und Coburg, letzteres erhielt die Hemen Königssberg, mit der gleichnamigen Stadt, und Sonnenfeld das Herzogthum Altenburg, mit Ausnahme des, an Meiningen fallenden unteren abgesonderten Theils an der Saale erhalten hat, und sich mithin künftig Herzog von Altenburg nennen wird, hat am 17. d. M. seine bisherige R. Siedlung verlassen und sich mit seinem ganzen Hause nach Altenburg begeben.

In der Nacht vom 15. auf den 16. wurde aus der Handkasse des Tässlers, der Königl. bayerischen Steuerkataster-Commission im neuen Münzgebäude zu München, mittelst Durchbrechung der Füllung zweier Thüren und Sprengung des Schlosses dieser Kasse eine Summe von 1800 Gulden geraubt. Man ist den Thätern auf der Spur.

Aus dem Württembergischen hört man von einer sich bis in die Schweiz verzweigenden Falschmünzverbande; im Kanton Thurgau walten Untersuchungen ob.

Hannover, den 24. Novbr.

Se. Königl. Majestät haben dem Prinzen Wilhelm von Preußen R. H. Sohn Sr. Maj. des Königs von Preußen, das Grosskreuz des Guelphen-Ordens verliehen, und auch den Königl. Preussischen General-Lieutenant v. Nagmer zum Grosskreuz eben dieses Ordens ernannt.

Aus Hamburg meldet man vom 24. Nov.; Morgen steht ein eben so interessantes als selnes Fest bevor. Der Kbnial. Preuß. außerordentliche Gesandte und bevolmächtigte Minister bei dem hiesigen Senat, Graf Groe, hat am diesem Tage vor 50 Jahren dem Senate seine Akkreditiv in diplomatischer Eigenschaft übergeben; und was das Ereventlichste ist; er befindet sich fortwährend im besten Wohlbeyn und rüstiger Manneskraft; so dass man hoffe, dieser würdige Diplomat werde, zur Freude aller Hamburger, die ihn bewünschen, uns noch recht lange erhalten bleiben.

Copenhagen, vom 18. Nov.

Die im Jahre 1815 und 1816 hier gegründete Wohltätigkeits-Befreiungsgesellschaft, deren Besitzerin S. Maj. die Königin ist, besitzt einen Kapitalsubst. von 45.000 Rösten. Dieselbe zahlt jährlich Prämien an Dienstbaren aus, welche in eines langen Reihen von Jahren treu und fleissig gebiert haben, und hat ihr Gänzen schon 142 Personen belohnt. Auch unter-

stüzt diese Gesellschaft arme und taugliche Handwerker durch Anleihen, um sie zur Fortsetzung ihres Gewerbes in Stand zu setzen.

Die hier herrschende Krankheit, der man den Namen Cholera gebe, hat noch immer nicht aufgehört. Aus den Niederlanden, vom 22. Nov.

Unter Genehmigung der Behörde ist unter den Studenten in Löwen ein Verein (von 25 Studenten gestiftet) zu Stande gekommen, der gegenwärtig mehr als 200 Mitglieder zählt. Der Zweck der Gesellschaft ist Förderung des Studiums und der Eintracht. Sie haben Statuten und ein Lesekabinett. Unsere Blätter erwähnen dieses Vereins mit großen Lobeschriften.

Die Haager Zeitung giebt eine Notiz über Gröningen, woraus ersieht, dass diese Stadt und ihre Umgebungen, zu verschiedenen Zeiten von derselben Geisel die jetzt dort herrsche, heimgesucht worden; namentlich ist dies in den Jahren 1456, 1623 und 1727 der Fall gewesen.

Vom 13. bis einschliesslich zum 18. d. war die Zahl der Geburten in Amsterdam 154 und die der Sterbefälle 281.

Es ist als etwas außerordentliches angemerkt worden, dass in der Mitte des Monats Gall eine sehr kalte Witterung, namentlich des Nachts, in Batavia und Samarang geherrscht hat.

Lissabon, den 8. November.

Die aus den nördlichen und südlichen Provinzen eingehenden Berichte des Gouverneurs melden, die Ruhe sei der gestalt hergestellt, dass man kaum noch Spuren der Siedlung wahrnehme.

Paris, vom 20. November.

In der Nacht vom 13. zum 14. hat in und um Paris ein Orkan gewütet, der auch an andern Orten, namentlich im Hafen von Havre, viel Schaden angerichtet hat.

Briefe aus den südlichen Departements melden, dass die Garonne an mehreren Stellen aufgezweigt ist, und grosse Verheerungen angerichtet hat.

Außer den am Donnerstag ergriffenen 23 Dieben, sind neuerdings 30 Diebe, Landstreicher und dergl. den Tag darauf der Polizei in die Hände gefallen; auch ein Mensch, welcher den Begräbnissplatz des Pater la Chaise entweihte, ist ergriffen. Nichts deswegen liefern gewisse Zeitungen noch immer ganze Listen von Ermordungen, Anfällen und Gewaltthaten, so dass die Croise scherhaft allen denen, welche bestohlen sein wollen, den Rath giebt, sich bis Macht's halb 2 Uhr bei dem Consulat zu melden.

Auf 10. d. M. um Mitternacht brach in einem Gasthof in Senas (Canton Avignon) ein Feuer aus, das so schnell um sich griff, dass acht Gäste und

die älteste Tochter des Wirths vom Rauch erstickt ihren Tod fanden. Letztere war bereits durch ihren Vater mit großer Anstrengung gerettet, als sie wieder zurück in das brennende Haus eilte, ihrer jungen Schwester zu Hilfe. Sie ward ein Opfer ihrer schwesternlichen Liebe.

Constantinopol, den 26. Oct.

Seit einigen Tagen war die Hauptstadt aufs Neue mit einer Revolution, deren Verzweigungen sich bis in die Provinzen erstreckten, bedroht; sie wurde aber durch die Strenge des Sultans und die Schärfe des Aga Pascha's im Keime erstickt. Das Komplott beweckte nichts Geringeres, als daß sich die nach Asien verbannten Janitscharen, von denen sich sogar einige hundert hier eingeschlichen hatten, von Scutari aus in Masse der Hauptstadt nähern, und bei Nachtzeit in dieselbe eindringen sollten. Eine große Anzahl Utema's und Sofo's erwarteten ihre Ankunft, um gemeinschaftliche Sache mit ihnen zu machen, und vermutlich den Sultan mit allen seinen Nachgebern zu ermorden. Einer der Verschworenen wurde ergriffen, als er eben Waffen vertheilen wollte; sogleich ließ der Sultan seine neu organisierten Truppen, mit Ausnahme eines Regiments, in welchem sich besonders viele Janitscharen befinden, und welches zur Besatzung in die Schlosser am Bosphorus abgehn mußte, ausrücken, und eine große Anzahl Verschworene verhafteten. Die Zahl der Gefangenen betrug über 3000, von denen gegen 500 im ersten Augenblick entthauptet, die meisten Andern aber deportirt wurden. In die Kerker des Bostandschi Baschi wurden einige hundert abgeführt, um von ihnen auf der Folterbank weitere Geständnisse zu erpressen. Die Hauptstadt ist in Folge dieser Maßregeln zwar ruhig, allein die Besorgniß nimmt immer mehr überhand, daß am Ende doch eine Katastrophe eintreten könne. Ubrigens herrschte während dieser Austritte in den entfernteren wirklichen Quartieren Ruhe, und auch die Sicherheit der Rayas wurde nicht verletzt.

Bemischte Nachrichten.

Königsberg, den 29. Nov. Ein am 28. Oktbr. in Marseille von Hrn. Gambart entdeckter Komet ist, nachdem er um die Sonne herumgelaufen ist, jetzt wieder am westlichen Himmel sichtbar, wo man ihn, gleich nach Sonnenunterhang, ohne Mühe entdecken wird. Er zeigt schon jetzt einen lebhaften Kern und einen schönen Schwef, wird aber noch augenfälliger sein, wenn er sich etwas weiter von der Dämmerungsgrenze entfernt haben wird. Heute steht er bei dem Sterne λ im Ophiuchus.

Am 23. Nov. Nachmittags um 5 Uhr starb zu Berlin der berühmte Altenhem Professor Dr. Jo-

hann Elert Bode im beinahe vollendeten 80sten Lebensjahr.

Die diesjährige Leipziger Herbstmesse hat eine größere Menge von Büchern geliefert, als alle bisherigen Herbstmesse. Die Gesammtzahl der fertig gewordenen und bei deutschen Verlegern erschienenen Werke ist 2125, die Zahl der Verlags-Buchhandlungen 333. In der Gesammtzahl sind 222 neue Auslagen älterer Werke, unter denen Vogatzky's gütiges Schatzkästlein zum 33stenmal, Wilmens deutscher Kinderfreund zum 36stenmal aufgelegt wurden. Im Katalog finden sich 239 Werke in fremden Sprachen, darunter 160 lateinische und 37 griechische, ferner 156 Uebersetzungen aus fremden Sprachen, darunter 54 aus dem Französischen und 65 aus dem Englischen. Es finden sich nicht weniger als 6 Ausgaben der sämmtlichen Werke Walter Scotts, darunter eine in englischer Sprache. Die Zahl der aufgeführten Taschenbücher ist 60. Dem Inhalt nach unterscheidet man unter den 2125 Werken: 327 theologische, 21 philosophische, 167 historische, 116 politische und juridische, 39 mathematische, 208 technische, 88 naturwissenschaftliche, 159 medicinische, 42 geographische, 11 epische, 58 lyrische, 33 dramatische, 186 Romane und Erzählungen, 69 Landkarten, 27 musikalische Werke; die übrigen sind vermischt Inhalten. Die Zahl der in Frankreich herausgekommenen Werke betrug im Jahr 1814 nur 970, in Deutschland wurden in demselben Jahre zur Ostermesse 1490, und zur Michaelismesse 1039 fertige neue Schriften angekündigt. In beiden Ländern wuchs seitdem der literarische Verkehr so, daß in diesem Jahre in Frankreich 4347, in Deutschland 4703 als fertig angekündigt wurden. Im Ganzen sind seit 1814 in Frankreich 33.774, und in Deutschland 50.302 Bücher als fertig angezeigt worden. Man sieht, daß die Bücher-Produktion in Frankreich seit der Restauration flüsenweise rascher gestiegen ist als in Deutschland. Der reichlichste Jahrgang war in Deutschland der vierjährige, welcher 4836 fertige Werke anzeigte, der ärme war der von 1814, der stärkste Katalog war aber der von 1815. Nehmet man zu den 50.302 als fertig angezeigten Werken, noch 7350 als nicht fertig genannte, und die in Deutschland erschienenen Werke in fremden Sprachen, so entsteht eine Summe von etwa hunderttausend seit 1814 in Deutschland gedruckten Büchern. Wer davon in jedem Tag im Durchschnitt ein Buch liest, es mag nun ein, oder wie die neuen beispiellos wohlfühlenden Taschenwerke hundert und mehr Bändchen umfassen, der braucht nicht weniger als 70 Jahre um fertig zu werden.

Besslage.

Elbing. Montag, den 4ten December 1826.

Einschlag der Trunksucht der Deutschen auf
ihre Sprache.

Auch in der deutschen Sprache findet man Spuren von Nationalneigungen, zu denen chemals ganz vorzüglich die Trunksucht gehörte. Die Redensart: „Hopfen und Malz ist an ihm verloren“ röhrt von den alten Bierzeiten her, um mit diesem kräftigen sinnlichen Ausdrucke jemand zu bezeichnen, der, ungeachtet aller Bemühungen, verdorben ist. „Seinem Freunde klaren Wein einschenken“ war chemals eine Redensart, um warme Freundschaft und Gutherzigkeit zu bezeichnen, und noch jetzt braucht man sie, wenn man jemand aufrichtig Auskunft über etwas geben will. „Trinkgelder“ verden die kleinen Belohnungen genannt, die der gemeine Deutsche erhält, und die Namen „Innungen“ und „Gilden“ sind offenbar von den Trinkgesellschaften auf die Handwerkszünfte übergetragen. Es liegen sich viele Redensarten und sprichwörtliche Ausdrücke, besonders des gemeinen Lebens, sammeln, die sich auf das Trinken, und die Meinung zum Trunke beziehen. Noch merkwürdiger ist's, daß sich im Deutschen kein stärkerer, edlerer Ausdruck für jeden Drang oder jede heftige Begierde findet, als „Durst“ und „durstig“; kein besserer für inniges Gefühl und süßes Nichtbewußtsein, als „trunken“, „berauscht“, „Trunkenheit“ und „Rausch.“ So haben wir „freudetrunkene“, „liebetrunkene“, „wonneberauschte“, „Thatendurst“, „Rachedurst“, „Golddurst“, u. s. w. Sogar „Taumel“ hat man auf schöne und reizende Gegenstände übergetragen und so sagt man „im Taumel süßer Lust.“

Allerlei.

Lange Dauer thierischen Fettes.] Ueber die lange Conservation von thierischem Fett hat man zu Balinaloe in Irland eine seltene Erfahrung gemacht, indem man daselbst in einem Morast acht Fuß unter der Oberfläche ein Fass mit Butter gefunden hat. Man nimmt an, daß es dort sehr lange gelegen habe, denn das Holz war ganz verfaul und fiel ausander, so wie es aus dem Boden genommen wurde. Die Butter aber war zur

Hälften ganz frisch und brauchbar, die andere Hälfte war in eine festere Masse verwandelt. Man sieht hieraus, wie lange und gut die Butter in völlig luftdichten Gefäßen zu verwahren ist.

Schweinefett in Salz verwandelt.] Hr. D. Neil hat ein sehr wohlseltes Verfahren gefunden, Schweinefett in so schönen weißen Salz zu verwandeln, wie der beste russische Salz nur immer sein kann. Kerzen aus diesem Salze brennen so hell wie Gaslicht, fühlen sich gar nicht fettig an, und brennen länger als die gewöhnlichen Salzlichter.

Wider die Raupen.] Man bohrt ein Loch in den Baum bis auf das Herz desselben füllt es mit gepulvertem Schwefel, und schließt es mit einem genau passenden Stöpsel zu. Ein Baum von 4 bis 8 Zoll im Durchmesser erfordert ein Loch von der Dicke des kleinen Fingers, und so die übrigen Bäume im Verhältniß. Gewöhnlich sind in 48 Stunden alle Insekten vertrieben; zuweilen währt es aber länger. Ob indeß dies Mittel der Gesundheit der Bäume nicht schade, muß durch Versuche an wertlosen Stämmen untersucht werden.

Papier von Baumrinde.] Die Gebrüder Cappurino zu Turin haben der dortigen Akademie der Wissenschaften Proben von Schreibe- und Druckpapier überreicht, welche von Pappel- und Weiderinde gemacht waren, und großen Beifall erhalten. Der König von Sardinien hat ihnen ein Erfindungsbrevet gegeben. In Frankreich hält man jetzt eine solche Erfindung von Papier für nicht nothwendig, weil der Preis des Papiers daselbst schon niedrig genug ist.

Anzahl der Pflanzen, in der sie sich in den verschiedenen Gegenden der Erde vorsfinden.] Man hat berechnet, daß auf Spitzbergen, welches unter dem 70sten Grade nördlicher Breite liegt, sich nur 20 verschiedene Pflanzengattungen befinden. In Lappland, unter dem 60sten Grade, zählt man deren 534. In Island, unter dem 65sten Grade, 553. In Schweden, vom südlichen Lapplande bis zum 55sten Grade, 1300. In der Mark Brandenburg, zwischen dem 52sten und

54sten Grade, 2000. In Piemont, zwischen dem 43sten und 46sten Grade, 2800. Auf Jamaika, unterm 17ten und 19ten Grade, 4000; und auf Madagaskar, unterm 13ten und 14ten Grade, oder unter dem südlichen Wendekreise, mehr als 5000.

Ackerbau in China.] „Wir sahen,” sagt Tymkarsky in seiner Reise nach China, „wie die Chineser das Land pflügten. Zuerst gingen sie auf dem Felde mit dem gewöhnlichen Hakenpfluge, an dem zwei Ochsen gespannt waren, und der Aehnlichkeit mit jenem hat, den die russischen Landleute gebrauchen. Dann gehen sie über die schon gepflügten Stellen mit einem andern Hakenpfluge mit drei Zacken, zwischen denen Spalten und am Ende gabelförmige eiserne Stüzen sind; durch diese Zacken, ungefähr 1 Arschine lang, fallen aus einem oben angebrachten Kasten die Saamentörner auf die Erde, zugleich mit der Bewegung des Hakenpfluges auf den Furchen. Von hinten ist an dem Hakenpfluge ein kleiner runder Balken angebunden, der nach der Aussaat den Boden klein macht, anstatt unserer Egge. Ein solcher Hakenpflug ist so leicht, daß man ihn mit einer Hand aufheben kann. Wenn das Getreide in China 50- und 70%, ja 100fältig (der Reis) sich vermehrt, so kommt dies von nichts Anderm her, als von der sorgfältigen Düngung der Felder, vom Einsäen zur rechten Zeit, vom Aussäen und Bewässern. Bei dem muß man auch dies noch in Betracht ziehen, daß die Chineser die Furchen in ihren Feldern $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ Arschine ($6\frac{1}{2}$ und $13\frac{1}{2}$ Zoll reihul.) von einander legen. Das Getreide erhält dadurch mehr Freiheit im Wachsen und kann bequemer die Nahrung aus der Erde ziehen. Den Saamen werfen sie in die Erde durch eine Höhre, oder aus den Händen, oder auch aus dem Munde — ohne davon im geringsten überflüssig auszustreuen, damit die Hälme durch einen zu dichten Stand nicht einander ersticken. In den Zwischenräumen säen sie, zwischen dem Frühgetreide, die späteren Arten ein, oder lassen jene auf einen ganzen Sommer ausruhen, so wie bei unsren Brachfeldern geschieht. Der chinesische Landmann sorgt überhaupt dafür, den Raum des Landes, die Getreidesaamen, die Zeit und die Kräfte seines Viehes zu schonen. Mühe und strenge Haushaltung in Allem sind die einzigen Stützen seines mäßigen Lebens.“

Mitteil d.

587.

Mancher trägt so viel Mitteid in seinen Säcken, daß er für die Armen nichts mehr hineinkann stecken.

588.
Man kann Viele so mitleidig sehn,
Dass sie die Gänse beweinen, weil sie baarsch gehn.

589.
Der gefallene Bruder sei dir nicht fremd,
Hast du doch auch von Menschenfleisch ein Hemd.

Bücher-Anzeige.

In der Buchhandlung sind für beigesehete Preise zu haben:

Bredow, G. G., Merkwürdige Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte. Für den ersten Unterricht in der Geschichte; besonders für Bürger- und Landschulen. 5 sgr.

Stein, D. Christian Gottfr. Dan., Kleine Geographie, oder Abriss der mathematischen, physischen und besonders politischen Erdkunde, nach den neuesten Bestimmungen für Gymnassen und Schulen. Mit einer hydrographischen Karte der ganzen Welt. 25 sgr.

Brincken, F. von der, Der Soldat in Bezug auf seinen Stand und Dienst. Versuch einer Anleitung zu Unterhaltungen des Offiziers mit Unteroffiziers und Gemeinen, mit besonderer Rücksicht auf die Kbnigl. Pr. Cavallerie. 8 sgr.

Wietz, Gerhard Ulrich Anton, Anfangsgründe der Naturlehre. Mit 5 Kupfertafeln. 1 Thlr.

Verbindungs-Anzeige.
Heute feierten wir unsre ebeliche Verbindung.

Elbing, den 1. Decbr. 1826.

Caroline Dorothea Waas.
Wilh. Jordann, Siger.-Registr.

Bekanntmachung.

Durch die öffentlichen Blätter ist es bereits bekannt geworden, daß der Kunsthändler Herr Bonani in Berlin sich das Verdienst erworben hat, auf die Möglichkeit und Einträglichkeit des Seidenbaues in den Preußischen Staaten wieder aufmerksam gemacht, und durch den schon mehrjährigen glücklichen Betrieb desselben es bewiesen zu haben, daß dieser längst aufgegebene Industriezweig wohl der Aufmerksamkeit und Beachtung wert ist. Der gleichfalls sehr günstige Erfolg, welchen der in dem verflossenen Sommer von dem Herrn Ovikus Catorgatti hier in Königsberg angestellte Versuch gehabt hat, hat es gezeigt, daß der Seidenbau selbst in diesen nördlichen Provinzen ein Ertrag bringen des Gewerbe werden könnte, und besonders, daß die Besorgniß, als könne der weiße Maulbeerbaum das

bießige Clima nicht vertragen, nicht in dem Grade, wie man gewöhnlich glaubt, gegründet ist.

Denn, ungeachtet für die Erhaltung der vor Jänner als vierzig Jahren gepflanzten Maulbeerbäume während dieser Zeit nichts geschehen ist, und man allgemein annahm, daß sie längst ausgegangen wären, ist es dem Herrn Carogatti gelungen, in und um Königsberg noch eine so bedeutende Anzahl zum Theil völlig gesunder Maulbeerbäume aufzufinden, daß er im nächsten Jahr einen ungleich größern Versuch anzustellen gedenkt. Da wahrscheinlich in der Provinz noch sehr viele weiße Maulbeerbäume sein werden, die an ihrem glänzenden hellgrünen Laube, so wie an den weißen Beeren leicht zu erkennen sind, so veranlaßt mich der bemerkte günstige Erfolg der Versuche, auf die Benutzung derselben um so mehr ausmerksam zu machen, da der Seidenbau nur während zwei Monaten einige Mühe erfordert und ohne Anlegung eines Capitals einen bedeutenden Gewinn abwirft.

Als eine vorzüglich praktische Anweisung zum Seidenbau hat mir Herr Bolzani die eben herausgekommene kleine Schrift: *Über den Seidenbau in den Preußischen Staaten von J. M. Grebvern v. Lichtenstein*, Berlin bei Hirschwald 1827, empfohlen, und sich auch erboten, jedem, der sich an ihn (Berlin, Königstraße No. 61) in portofreien Briefen wendet, Seidenwurmer oder sogenannte Graus, für 20 Silbergroschen das Lot, zu überlassen.

Jede Benachrichtigung über die in diesen Provinzen angestellten Versuche und deren Erfolg wird mir interessant sein.

Königsberg, den 15. November 1826.

Der Ober-Präsident der Provinz Preußen,
(gez.) v. Schön.

PUBLICANDA.

Es werden hierdurch folgende seit länger als zehn Jahren ohne Anzeige ihres Lebens und Aufenthalts von hier abwesende Personen:

- 1) der Schneidegeisel Johann Jacob Rehberg;
- 2) die Dienstbotin Marie Therese Agnich;
- 3) der Compagnie-Chirurgus im 6ten Preuß. Infanterie-Regiment Christian Schwilk;
- 4) Johann Gottfried Meßlaff, Sohn der hier selbts verstorbenen Schiffssimmermeister Johann und Dorothea Meßlaffischen Eheleute;
- 5) die Dienstbotin Anna Dorothea Aßmann;
- 6) der Schuhmachergeisel Israel Gwerdich;
- 7) die unverheirathete Anna Dorothea Seiffert, Tochter der Schmelzmeister Gottsied und Concordia Seiffertschen Eheleute;

- 8) Peter Wiebe, Sohn der Gärtner Jacob und Susanna Wiebeschen Eheleute;
- 9) Johann Gottlieb Prößl, Bruder des hiesigen Gold- und Silberarbeiters Carl Wilhelm Prößl;
- 10) die unverheirathete Anna Bosar, auch Balsar genannt, Tochter des Töpfergesellen Bosar oder Balsar;

- 11) der Kanonier der 1ten Preuß. Artillerie-Brigade Johann Gottfried Kirch;

auf den Antrag ihrer Verwandten und resp. Kuratoren aufgesfordert, sich innerhalb neun Monaten, und spätestens in dem auf den 18ten Juli a. f. (1827), Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrat Skopnik hieselbst in der Gerichtsstube angelegten Termin persönlich oder schriftlich zu melden und weiterer Anweisung gewärtig zu sein. Sollten die benannten Personen sich nicht melden, so werden sie für tot erklärt und ihr Vermögen wird ihren sich legitimirenden Erben ausgehändigt werden. Zugleich werden eben dieselben Erben und Erbnehmer zur Einhaltung des Termins aufgesfordert, und haben sie bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen, daß das Vermögen der Abwesenden als herrenloses Gut der bießigen Kämmererksasse zugesprochen werden wird.

Notärchisch wird hier noch bemerkt, daß sich in unserm Depositorio für die Verschollenen ad 2. 52 Käthe, für den ad 4. 31 Käthe, für die ad 5. 24 Käthe, den ad 6. 126 Käthe, die ad 7. 17 Käthe, den ad 8. 7 Käthe, und die ad 10. 20 Käthe, befinden. Elbing, den 2ten August 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Stadtgericht wird die seit etwa 28 Jahren verschollene Dienstmagd Dorothea Bagnowska aus Streckfusserfeld, welche seit dieser Zeit keine Nachricht von ihrem Leben und Aufenthalt gegeben, oder deren unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich aufgesfordert, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 9ten März a. f. (1827), Vormittags um 11 Uhr, schlier auf dem Stadtgericht vor dem Deputierten, Herrn Justizrat Skopnik, anstehenden Termin entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und alsdann weiterer Anweisung gewärtig zu sein.

Sollte dieser Aufrufung ungeachtet sich weder die verschollene noch deren unbekannte Erben und Erbnehmer hier melden, so wird die Dienstmagd Dorothea Bagnowska für tot erklärt, und ihr Vermögen denjenigen, welche sich als ihre nächsten Erben legitimiren, ausgeantworitet werden.

Elbing, den 2ten April 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier aufthängenden Subhafftung,

Patent soll das zur Kaufmann Friedrich Thänki, Concursmasse gehörige, sub Lit. A. I. 553, hieselbst auf der Hommel belegene, aus einer wüsten Baustelle und einem Lebe Bürgerland bestehende, auf 211 Rthl. 11 sgr. gerüttlich abgeschöppte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Auctiōnates-Termin hiezu ist auf den 27. Februar 1827, Vormittags um 11 Uhr, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrat Klebs, anberaumt, und werden die bess. und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, sisdann abhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernnehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewaltig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Kosten des Grundstückes kann dringens in unserer Regierung inspiziert werden.

Elbing, den 27ten October 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Versteigerung folgender, im Wege der Exekution abgesonderten Gegenstände, nämlich:

- a) 1 Fass Bimstein, 757 Pfund,
- b) 1 Sack Schmack, 100 Pfund,
- c) 2 Fäss 2 Etr. engl. Bitterol, und
- d) 1 Fass Leindl, 100 Stof.

haben wir einen Termin auf den 8ten Decembris, Vormittags 10 Uhr, vor dem ernannten Commissarium, Herrn Protokollührer Grünewald, in dem Speicher des Kaufmanns Isebrandt Riesen hieselbst anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Waaren nur gegen baare Zahlung verabfolgt werden. Elbing, den 14. Novbr. 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In dem herrschaftlichen Hause zu Groß-Tschentendorf sollen in Termino den 18ten December c. und den folgenden Tagen verschiedene Sachen, bestehend in Silbergeschirr, Porzellan, Fayance, Gläsern, Uhren, Leinenzeug, Bettten, Wäsche und Schränken, mehreren Spiegeln, Sopha's, Stühlen, Tischen und andern Meubles und Hausrath auctiōnis lege gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, und werden Kaufliebhaber hiermit eingeladen.

Christburg, den 9. Novbr. 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Da es verlautet, als ob Mehrere der Meinung sind: daß, im Falle eines Brandes, der Wiederaufbau der abgebrannten Gebäude nicht erforderlich sei, wenn die Versicherung bei einer andern, als der hiesigen Feuer-Societät, stattgehabt habe; dies

aber mit den gesetzlichen Vorschriften im Widerspruch steht; so werden die §§. 58 und 59. Lit. 8. Th. 1. des allgemeinen Landrechts hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

§. 58. „Was §. 36. seq. von verfallenen städtischen Gebäuden verordnet ist, gilt auch von solchen, die durch Feuer oder anderes Unglück zerstört werden, wenn der bisherige Eigentümer dieselben innerhalb einer von der Obrigkeit zu bestimmenden Frist, nicht wieder herstellen kann oder will.“

§. 59. „Die für einen solchen Unglücksfall ausgesetzten Feuer-Societäts-Beiträge und andern dergleichen Vergütungen, kommen als dann nicht dem bisherigen Eigentümer, oder dessen Concursmasse, sondern dem Liebhaber des Bauplatzes zu statten.“

Wonach nur der, welcher die Brandsäte eines, an Straßen oder öffentlichen Plätzen stehenden Gebäudes wieder bebaut, die Brandvergütung-Gelder erhalten kann.

Elbing, den 28. Novbr. 1826.

Der Magistrat.

Kunstigen Donnerstag, den 7. Decbr., Vormittags um 10 Uhr, wird in der Bebauung des Vorstebers Neumann, Wasserstraße Nr. 31, das Schlägerlohn über 100 Adel barces und weiches Brennholz aus dem Pfarrwalde an den Mindestfordernden öffentlich ausgeboten werden, wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Die Vorsteher der St. Nikolai-Kirche.

Das der Kaufmannswitwe Frau Tiefenbach gehörige hieselbst in der langen Hinterstraße belegene Grundstück, welches auch mit einer Gewürze, und Materialien-Handlung versehen ist, soll jetzt sogleich oder von Oster f. J. ab vermietet werden. Mietlustige erschehe ich, sünd dieserhalb bei mir am Wasser zwischen der Brückstraße und Fischerstraße No. 484 zu melden. Vohl.

gerichtl. Sequestrator.

Mit starkem Rum empfiehlt sich

Joh. Fr. Dehmke, jun. Mit frischer Schwadengröße, seiner Vergraupe, diebstärigem Mohn, wie auch seinem raffinirtem Brenndl empfiehlt sich ergebenst

C. F. Diestel.

Fischerstraße No. 1.

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß in meinem Hause, Fischerstraße Nr. 31, von heute an Mehl, Grütze, Gräuse, Erbsen, Salz, Lüche und Del zu haben ist: bitte um geneigten Zuspruch; mein Bestreben soll sein einen Jeden zu befriedigen. Ankel.